

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

206 (4.9.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 206.

Ersteinst 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgeldbet. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 4. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 8 Pf. Inserate erbiten man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 3. Sept. Der Verein Karlsruher Wirthe beschloß in seiner heutigen Versammlung, auf die Tagesordnung der binnen kurzer Zeit stattfindenden Extra-Versammlung eine Besprechung der Erhöhung der Fleischpreise zu setzen.

† Karlsruhe, 3. Sept. Den Tod auf hoher See erlitt an den Folgen eines Hitzschlages am 15. August an Bord des Dampfers „Prinz-Regent Luitpold“ der Schiffstochter Karl Kübler, Sohn des hiesigen Fuhrunternehmers Jakob Kübler. Der junge Mann war erst seit 14 Tagen auf See. Der Dampfer befindet sich auf der Fahrt nach China.

** Karlsruhe, 3. Sept. Ein an sich unbedeutender Rechtsfall, die Verhaftung einer des Diebstahls beschuldigten, durch Urtheil des Schöffengerichts Heidelberg vom 17. April d. J. auch schuldig erklärten und mit 4 Wochen Gefängnis bestrafte Ausländerin, der Wittwe des Drangenhändlers Groggia, Josephine geb. Schulz und deren nach der Strafverbüßung durch das Bezirksamt Heidelberg auf Grund des § 3 des badischen Aufenthaltsgesetzes bewirkte Ausweisung hat in den letzten Wochen zu zahlreichen Zeitungsartikeln Veranlassung gegeben, in welchen das Verhalten des inzwischen nach Waldshut versetzten damaligen Untersuchungsrichters, Landgerichtsrath Dr. Bauer, und des Amtmanns Dr. Guth-Vender, welcher jene Ausweisung verfügte, zunächst zum Gegenstande übertriebener Beschuldigungen gemacht, schließlich aber auch in einer, dem wahren Sachverhalt entsprechenden Weise beschönigt worden ist. In der That hat der ersgenannte Beamte zwar nicht in seiner amtlichen Eigenschaft als Untersuchungsrichter — denn als solcher war er mit jenem Straffall überhaupt nicht befaßt — wohl aber unter mißbräuchlicher Ausnutzung seiner amtlichen Stellung im Interesse eines durch seine Beziehungen zu Groggia compromittirten Freundes durch ein seiner richterlichen Stellung nicht entsprechendes außer-dienstliches Verhalten sich eines Disziplinar-

vergehens schuldig gemacht, wegen dessen das Justizministerium unterm 8. Juli d. J. auf Grund der §§ 8 und 91 ff. des Beamtengesetzes auf die Ordnungsstrafe des Verweises in Verbindung mit einer Geldstrafe im Höchstbetrage von 200 M. erkannt hat. Was sodann das Verhalten des weiter genannten Verwaltungsbeamten angeht, so war derselbe zwar zu der von ihm verfügten Ausweisung der vorbehafteten Ausländerin gesetzlich befugt; er hatte aber nach Ansicht des Ministeriums des Innern bei Ausübung dieser Befugniß sich gleichfalls durch persönliche Rücksichten auf die Privatinteressen des gleichen Freundes beeinflussen lassen, so daß diesem Beamten die ernste Mißbilligung seines vorgesetzten Ministeriums ausgesprochen werden mußte.

† Pforzheim, 3. Sept. Fast die ganze Familie des Goldarbeiters Julius Burdhardt, sowie einige Helfershelfer wurden unter dem Verdachte Monate lang verübter Goldschneidereien hinter Schloß und Riegel gefest. Der alte Burdhardt machte kurz vor seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch, indem er sich zu erhängen versuchte; er wurde jedoch rechtzeitig abgesehen.

— Fleischausschlag. Die Mannheimer Fleischerinnung setzte in ihrer gestrigen Versammlung den Preis für Schweinefleisch auf 90 Pfg. (bisher 80 Pfg.) fest, für Koteletts auf 1 Mark, für Rindfleisch bleibt der Preis von 70 Pfg.

** Freiburg, 3. Sept. Die Meldung der „Frbg. Ztg.“ von einem schweren Unfall beim hiesigen Artillerieregiment im Mandervergebiet ist laut „Breisg. Ztg.“ unrichtig. Zwei Mann erlitten beim Umfallen eines Geschützes nur einige ganz unbedeutende Verletzungen.

** Bon der Mainau, 3. Sept. Heute Nachmittag traf König Georg von Sachsen auf Schloß Mainau ein. Der König wünscht mit seiner Schwester, der Herzogin von Genua, welche heute Mittag ebenfalls dort angekommen ist, einige Tage vereint zu sein. Der König ist begleitet von seiner Tochter, der Prinzessin Mathilde und einem kleinen Gefolge. Heute

Abend sehen die Großherrschaften der Ankunft der Erbgroßherzogin Hilba entgegen.

Deutsches Reich.

Posen, 3. Sept. Die Majestäten trafen kurz vor 9 Uhr auf dem Paradeplatze bei Lawica ein. Der Kaiser ritt mit den Fahnen vor die Front der Parade, wo General v. Stülpnagel den Frontrapport meldete. Der Kaiser übergab sodann mit einer Ansprache den Obersten der Regimenter die neuen Fahnen. Alsdann ritten das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, Herzog Ernst Günther und der Gouverneur von Warschau die Fronten ab. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte beide Male sein 7. Königs-Grenadier-Regiment, Prinz Ludwig von Bayern sein 47. Regiment vor. Zum Schluß war die Staubentwicklung ziemlich stark. Die Kaiserin ritt, bevor sie in die Stadt zurückkehrte, die Front der Kriegervereine, der Kaiser die der Todtenkopf-Brigade ab. Die polizeilichen Anordnungen bezüglich des Verkehrs waren musterhaft.

* Posen, 3. Sept. Der Kaiser empfing vor der Parade den Warschauer Generalgouverneur Tschertkoff, sowie die Offizierkorps seiner beiden russischen Regimenter. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit jedem einzelnen der Herren und richtete schließlich an dieselben folgende Ansprache: „Ehe ich von Ihnen, meine Herren, Abschied nehme, drängt es mich, Ihnen meine Freude auszusprechen, die Offizierkorps zweier meiner russischen Regimenter, deren Uniform ich mit Stolz trage, in Posen bei unserer Parade zu sehen und begrüßen zu können. Ihre Anwesenheit verdanke ich der Güte Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus, welcher mir bei meinem Besuch in Reval freundige Zustimmung zu Ihrer Einladung gewährte. Ihre Anwesenheit in Posen bedeutet nicht nur einen Besuch der Offiziere meiner schönen russischen Regimenter, sondern ist auch ein Beweis der alten Waffenbrüderschaft, welche seit einem Jahrhundert unsere Heere miteinander verbindet. Daß dieselbe noch am Leben ist, das mögen noch zwei Thatsachen erläutern: Am Tage Ihrer Ankunft

Feuilleton.

56)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wellmann erzählte von seiner Begegnung mit dem schätzbaren Franzosen.

„Wer war's denn?“ fragte Burgau hastig.

„Der länderliche Gatte der schönen Klaudiva Bernhold, jener französische Herr Vikonte Duplat.“

Burgau starrte ihn überrascht an.

„Er gab sich Ihnen zu erkennen?“

„Bewahre, ich erkannte ihn, — auch verriet er sich hinlänglich durch seine Fragen. War meine Irrführung hinsichtlich der Damen richtig?“

„Ganz vortrefflich, hätte es selbst nicht besser machen können, die Kanaille wäre im Stande gewesen, die Abreise seiner Tochter zu vereiteln.“

— Mit ihm erhielt der tugendreiche Lambrecht eine neue Sorge, welche ihn aus der kalten Reserve treiben kann. Unsere Vikonte, dessen Schlupfwinkel wir entdecken, ihn überhaupt nicht aus den Augen lassen müssen, wird nach Ihrer Beschreibung augenblicklich ohne Mittel sein und sich zweifelsohne an Lambrecht wenden, da er

als Schwiegersohn des Hauses Bernhold sein Recht behaupten und die Geldschraube anlegen wird.“

„Ich hätte dem Fräulein Leonie im Grunde diesen Anteil erst einmal gewünscht,“ meinte Wellmann bedauernd.

„Seien Sie nicht so rachsüchtig, mein Lieber, diese Leonie hat meine ganze Bewunderung herausgefordert. Der alte Armstorf ist ein Esel, er würde mit einer solchen Schwiegertochter den Neid der Vollblut-Aristokratie erregen; hoffentlich wird sie den Krämer verachten und sich eine Fürstenthrone erheirathen. Und nun einen Punkt dabei. Ueberwachen Sie mir den Vikonte und die Winslow, das soll vorerst Ihre Hauptaufgabe sein. Gehen Sie morgen zu Ihrem Kapitän?“

„Denke wohl, muß ihm Rapport von wegen der „Austria“ abstaten. Bin Ihnen dankbar, daß ich ihn jetzt besuchen darf.“

„Sagen Sie ihm nichts von diesem Vikonte, er muß so wenig als möglich von solchen Dingen erfahren, damit er klare Gedanken in der eigenen Sache behält, sonst mengt er Alles wieder durcheinander.“

Wellmann versprach es und ging, während Burgau noch lange im Zimmer saß, um sich Notizen zu machen und über Lambrechts auffälliges Schweigen zu grübeln. Der kluge Agent bot sein ganzes kriminalistisches Genie auf, um

einen Grund dafür aufzufinden, bis sein Blick immer starrer wurde und er plötzlich aufsprang, um das Zimmer mehrere Male zu durchmessen.

„Ich locke den Fuchs doch noch aus seinem Raubbau heraus,“ murmelte er, „es ist nicht anders, er ist zu schlau, um sich dieser Feindin, welche ihm im Grunde gar nichts anhaben kann, gebunden anzuliefern. Amerika ist nicht weit und sicher genug, er wird den nächsten Brief abwarten, um öffentlich gegen sie auftreten zu können.“

Sie muß mir seine Zeilen ausliefern, bevor er sie ihr durch irgend ein Kunststück wieder ablockt. Morgen mache ich meinen Besuch.“

Mit diesem Entschluß legte sich Burgau zum Schlafen nieder.

Als Wellmann sich am nächsten Morgen die Abfahrt der „Austria“ angesehen und mit maßlosem Erstaunen das tolle Gebahren des alten Herrn Armstorf bemerkt hatte, ging er zuerst nach einer anständigen Restauration, um sich durch ein gutes Frühstück zu stärken und über die Aufgaben des Tages nachzudenken. Er senkte tief auf über die eigentliche Natur dieser Aufgaben, zu welcher ihn selbst in der ärmsten Periode seines Lebens der reichste Lohn nicht hätte verlocken können, wenn es nicht eben jetzt für seinen guten Kapitän nothwendig, ja sogar geboten gewesen wäre. Die Ueberzeugung, daß

habe ich das Rajongesetz für Posen aufgehoben, wodurch eine friedliche Entwicklung der alten Festungsstadt ermöglicht werden wird. Zum Andern habe ich die Ehre, heute zum ersten Male vor den Offizieren meiner beiden russischen Regimenter die Schnüre anlegen zu können, welche S. M. der Kaiser Nikolaus mit mir als Zeichen unserer persönlichen Freundschaft ausgetauscht hat. Sie sollen nach den eigenen Worten Ihres Allerhöchsten Herrn ein Glied in der festen Kette darstellen, welche uns Beide in treuer Freundschaft umschlingt. Gott gebe seinen Segen dazu, daß das immer so bleibe!"

* Posen, 4. Sept. Bei einem Trinkspruch auf den Zaren bei einem Festmahl im Provinzialmuseum begrüßte der Kaiser den Generalgouverneur von Warschau und die russischen Deputationen von Herzen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß sie heute erschienen seien und forderte die Anwesenden auf, mit ihm auf das Wohl des obersten Kriegsherrn der mit uns in treuer Waffenbrüderschaft verbundenen russischen Armee, Kaiser Nikolaus, zu trinken. In dem Trinkspruch auf das 5. Armeekorps sprach der Kaiser dem Korps von ganzem Herzen seinen Glückwunsch aus. In ersten Zeiten hätten sich die gelben Achselklappen, welche das Korps führt, bewährt. Das Bild seines unvergesslichen Vaters sei ihm, dem Kaiser, wieder vor die Augen getreten, der stets mit Stolz von seinen gelben Achselklappen sprach. Ein Theil des Verdienstes, daß sich der damalige Kronprinz den Marschallstab erwerben konnte, gebührt dem Korps, das sich damals so tapfer gehalten habe. Niemand, in dessen Busen ein Brennenherz schlägt, vergißt die Königsgranadiere, sowie den Moment, als der Kronprinz auf dem Gaisberg den sterbenden Kaiserberg in den Armen hielt. Der Kaiser gedachte sodann rühmend der Kriegervereine und schloß mit einem Hurrah auf das 5. Armeekorps.

* Posen, 3. Sept. Die Illumination der Stadt ist prächtig. Unter anderen öffentlichen Gebäuden prangen in herrlichem Schmuck das erzbischöfliche Palais, das Priesterseminar und sämtliche Häuser der Domherren. Die Ansahrt und die Abfahrt nach und von dem Museum gab zu stürmischen Kundgebungen Veranlassung. Vor der Wohnung des Kaiserpaars sind Tausende versammelt, die dem dort stattfindenden Konzerte zuhören und stürmische Huldigungen darbringen.

Berlin, 2. Sept. Die Sozialdemokraten Hannovers haben auf einer Parteikonferenz zu Harburg beschlossen, einen Antrag auf dem sozialdemokratischen Parteitag in München zu stellen, wonach die Sozialdemokraten Hannovers bei Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Welsen sich der Stimmabgabe zu enthalten hätten.

* Berlin, 3. Sept. Die alte Linke, die neue Linke und die freie Fraktion Rommsen unterbreiten der Stadtverordneten-Versammlung folgenden dringlichen Antrag: Mit

Rücksicht auf die durch die Hemmung der Einfuhr entstandene, die Berliner Bevölkerung und namentlich die minderbemittelten Klassen derselben in ihrer Ernährung schwer schädigende Fleischtheuerung ersucht die Versammlung den Magistrat in Gemeinschaft mit ihr bei den zuständigen Reichs- und Landesbehörden auf Beseitigung der Einfuhrverbote vorstellig zu werden.

* Leipzig, 3. Sept. Bei Schloß Schönfeld stürzte heute Nachmittag der Neubau eines Wasserturmes ein. 7 Personen kamen um; 20 wurden verletzt.

* Leipzig, 3. Sept. Nach den neuesten Meldungen über den Einsturz des Baugerüsts an dem Neubau des Wasserturms bei Schönfeld sind von 50 beschäftigten Arbeitern 10 umgekommen und 17 schwer, 4 leicht verletzt. Die Rettungsarbeiten unter der Leitung des Oberstabsarztes Düms sind alsbald begonnen worden.

Deutscher Reichstag.

* Pola, 3. Sept. Der Kaiser ging heute früh bei Portofino an Bord, um den kombinierten Manövern der Land- und Seestreitkräfte beizuwohnen. Nach beendeten Manövern kehrte der Kaiser an Bord der Yacht Miramare zurück und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Agram, 3. Sept. Nach Mitternacht plünderten Rotten die serbischen Kaufläden und zündeten die Einrichtungen an. Heute früh wurde Hauptmann Witto bei seiner Rückkehr nach Hause aus seiner Wohnung über die Treppe geschleift und trotz seiner Bitten fürchterlich mißhandelt, so daß er schwer verletzt in's Spital gebracht werden mußte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter die mehrerer plündernder Weiber, sowie mehrerer Journalisten, die die Menge aufreizten. Gegen Mittag war Militär eingetroffen, das auf allen Gassen aufmarschierte.

* Agram, 4. Sept. Wegen Abreißen eines Standrechts-Plakates wurden mehrere Personen und wegen abfälliger Kritik des Standrechts wurde eine Person vor das Standgericht gestellt. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

Schweiz.

** Basel, 3. Sept. Gestern entgleisten bei Einfahrt in den Hauptbahnhof Basel von Güterzug 836 beide Lokomotiven und fünf Güterwagen in Folge falscher Weichenstellung. Der Materialschaden ist erheblich, Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb wurde nicht gestört. Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich.

Nantes, 3. Sept. In dem übermorgen vor dem hiesigen Kriegsgericht stattfindenden Prozesse gegen den der Gehorsamsverweigerung angeklagten Oberleutnant de St. Rémy wird der Regierungskommissar, wie der „Gaulois" meldet, die Strafe der Absetzung beantragt.

„Allerdings, Herr Robert hat mir geschrieben, sich aber in geheimnißvolles Düstern gehüllt. Der Brief mit Ihrer Adresse war als Einlage beigefügt, er kannte also Ihre Adresse nicht."

„Nein, die kannte er nicht," erwiderte Wellmann, den Brief kopfschüttelnd betrachtend, „wenn er mit der „Austria" fort wollte, so hat ihn sein Alter schon beim Wickel. Ist aber doch die Möglichkeit, so ein verliebter Don Juan!"

„Vielleicht hat er Ihnen sein Reiseziel mitgeteilt," meinte Arnold, „wollen Sie nicht mal nachsehen?"

„Hier auf der Straße nicht, Herr Doktor!" wehrte Wellmann ab, „ich geh' nun erst zu meinem Kapitän und erlaube mir, auf der Rückkehr bei Ihnen vorzutreten."

„Dann erwarte ich Sie heute Nachmittag um fünf Uhr. Vielleicht hat der Kapitän mir ebenfalls etwas mitzuteilen, seine Sache liegt recht fatal, da man auch nicht den geringsten Anhalt in Betreff des wirklichen Täters hat. Apropos, die Winslow ist doch noch hier? — darf nicht fort, so lange die Anklage schwebt."

„Sie wollte mit der „Austria" fort, hatte aber kein Geld für die Passage, nun will ich sie schon festhalten. Man kann das Urtheil doch nicht über's Knie brechen, Herr Doktor?"

„Nein, mein lieber Wellmann, die Justiz darf sich in einer solchen Sache nicht übereilen."

Holland.

Haag, 3. Sept. Die Königin wird die Generalstaaten am 16. September persönlich eröffnen.

Rußland.

Petersburg, 3. Sept. Der „Regierungsanzeiger" meldet: Vor einigen Monaten zeigten sich im Zustande der Kaiserin Veränderungen, welche eine Schwangerschaft vermuten ließen. Jetzt endete diese infolge Abweichung von dem Normalverlauf der Schwangerschaft mit einer Fehlgeburt, die ohne Komplikationen stattfand bei normaler Temperatur und Puls.

Amerika.

* New-York, 3. Sept. Der Jagdwagen, in welchem sich Präsident Roosevelt und seine Umgebung befanden, stieß zwischen Pittsfield und Lenox mit der elektrischen Bahn zusammen. Roosevelt kam mit einigen Quetschungen und Hautabschürfungen im Gesicht davon, Cortelyou wurde leicht verletzt. Ein Geheimpolizist wurde getödtet, der Führer und Schaffner des Straßenbahnwagens verhaftet. Die Pferde des Jagdwagens wurden getödtet.

* New-York, 3. Sept. Ein Telegramm aus Pittsfield bestätigt, daß die Verletzungen des Präsidenten Roosevelt nur leicht sind.

* New-York, 4. Sept. (Reuter.) Der Kutscher des Wagens, in dem Präsident Roosevelt saß, wurde infolge des Zusammenstoßes 25 Schritte weit geschleudert und schwer verletzt. Der Präsident wurde unter den Trümmern des Wagens, der gänzlich zerstört war, vollständig begraben, bereitete sich jedoch sofort ohne fremde Hilfe. Der Präsident und sein Geheimsekretär erlitten erhebliche Quetschungen. Roosevelt drückte sein lebhaftes Bedauern über den Tod des Geheimpolizisten aus. Er und sein Begleiter begaben sich in ein nahe gelegenes Haus und fuhren sodann nach Bridgeford, wo ein Dampfer sie erwartete, der sie nach Oysterbay brachte.

* Basse-Terre (Guadeloupe), 3. Sept. Nach Meldungen der Polizisten auf Martinique sind bei den letzten Ausbrüchen des Mont Pelee 1060 Menschen umgekommen und 1500 verletzt worden.

* New-York, 3. Sept. Ein Telegramm aus St. Thomas besagt, nach Mittheilungen dort aus Martinique eingetroffener Schiffe sei in Morne Rouge auch nicht ein einziges lebendes Wesen dem Tode entgangen. Ajoupa und Bouillon liegen ebenfalls in Trümmern, gleichwohl seien dort nicht so viel Menschen umgekommen, als in Morne Rouge, insgesammt etwa 200. Die Zahl der Verletzten in Ajoupa und Bouillon beträgt 400, man glaube aber, daß viele derselben nicht mit dem Leben davonkommen werden.

* New-York, 3. Sept. Dem New-York Herald wird aus St. Thomas gemeldet: Morne Rouge war bei der Eruption des Mont Pelee in einem Augenblick von kochend heißem Wasser und von Schmutzmassen über-

das kann sich noch ein halbes Jahr hinleieren, falls der wirkliche Mörder nicht inzwischen entdeckt wird. Für Kapitän Brückner ist es doppelt schlimm, weil sein Schiff, wie ich hörte, segelfertig ist und die Leute unnütz umherlungern."

„Sollte er nicht gegen eine Kaution freikommen können?"

„In diesem Falle nicht, da es sich um einen Mord handelt. Er thut klug daran, sich einen Stellvertreter für sein Schiff zu nehmen. Stellen Sie ihm das vor, Wellmann!"

„Ja, Herr Doktor, es wird ihn hart ankommen, er ist so stolz auf sein Schiff."

Doktor Arnold schüttelte ihm die Hand und ging rasch weiter, da er zum Gericht mußte. Wellmann entfernte sich ebenfalls. Er stieg in einen Wirtschaftssteller hinab und ließ sich ein Glas Bier geben, um hier den Brief von Robert Armstorf zu lesen. Aus dem Umschlag zog er zuerst einen geschlossenen Brief hervor, welcher an Herrn Oswald Bernhold adressirt war. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Halle ertränkte sich am Dienstag die Ehefrau eines Kaufmanns mit ihren drei Kindern in der Saale. Der Grund hierfür ist vermuthlich in der vom Ehemann eingeleiteten Ehecheidung zu suchen.

es in der That Zweide im Leben gäbe, welche selbst ein verwerfliches Mittel zu heiligen vermöchten, gab ihm Trost bei dem Gedanken, Spionendienste verrichten zu müssen, um den wirklichen Verbrecher dingfest machen und seinen Kapitän retten zu können."

So schritt er denn, gestärkt an Leib und Seele, durch die Straßen, um sich nach dem Gefängniß zu begeben, als er beim Umbiegen um eine Ecke gegen einen Herrn rannte.

„Um Verzeihung, Herr Doktor —"

„Wenn man den Wolf nennt — kommt er gereunt, guten Morgen, Wellmann!"

Es war der Rechtsanwalt Doktor Arnold.

„Ich wollte jetzt zu Ihrem Kapitän, um Ihre Adresse zu erfahren," fuhr Doktor Arnold fort, „nun kann ich den Weg gottlob sparen. Habe einen Brief für Sie vom jungen Herrn Armstorf —"

„Ist er vielleicht durchgebrannt?" fiel Wellmann überrascht ein.

Der Doktor sah ihn nachdenklich an.

„Haben Sie Ihre Hand dazu geliehet, guter Freund?"

„Nein, Herr Doktor," versicherte Wellmann ehrlich, „es fuhr nur so aus mir heraus, weil sich Herr Armstorf sen. heute Morgen nach der „Austria" hinübersehen ließ und mit dem Schiffe abfuhr. Das mußte doch etwas Besonderes bedeuten."

Anthet. Njouba-Bouillon wurde von den Schmutzfluthen des Flusses und herniederfliegenden Steinen zerstört. Während des Ausbruchs war die See in furchtbarem Aufruhr und eine Fluthwelle wogte längs der ganzen Küste. In Le Garbet kamen viele Personen in den Fluthen um's Leben. Nach der Eruption versank eine Strecke von mehr als einer Meile Länge am Süde der Insel in das Meer. Aus Pointe-a-Pitre wird dem Herald telegraphirt: Grande Rivière auf Martinique ist gleichfalls zerstört worden. Die Regierung beabsichtigt, den nördlichen Theil der Insel zwischen Vorrain und Le Garbet räumen zu lassen. In einem anderen Telegramm heißt es, die Schreckensszenen, welche sich beim ersten Ausbruch abspielten, wiederholten sich. Die Temperatur auf Martinique ist fast unerträglich.

Verschiedenes.

— Frhr. v. Mantuffel will, wie verlautet, die Führung der konservativen Partei auch parlamentarisch wieder in die Hand nehmen und sich deshalb bei den nächsten Reichstagswahlen in seinem ehemaligen Wahlkreis Kalan-Lukau als Kandidat aufstellen lassen.

Paris, 2. Sept. Von dem Schah von Persien wird folgende Anekdote erzählt: Als Kaiser-eb-Din vor acht Tagen in Paris eintraf, litt er an heftigen Zahnschmerzen. Der herbeigerufene Zahnarzt erklärte das Ziehen mehrerer Backzähne für nöthig; als er sich am folgenden Tage aber zu der Operation einstellte, hatte der Schah keine Zahnschmerzen mehr. „Ich möchte Sie aber nicht umsonst herbemüht haben, Sie können statt mir einem jeden meiner Rätthe einen Backzahn ziehen.“ Als der Schah, der dies mit gesenkten Augen gesprochen hatte, aufblickte, waren seine Rätthe verschwunden.

— Der neu ernannte französische Botschafter für Berlin, Bihourd, war bisher Gesandter in Bern. Den Berner Posten bekleidete Bihourd seit Frühling 1900. Bihourd ist 1846 geboren, im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 wurde er gefangen nach Deutschland geführt. Später wurde er Präfekt in Arras und Nancy, 1886 außerordentlicher Gesandter in Tonting, 1890 in Lissabon, 1895 im Haag. Er vertrat Frankreich auf der Haager Friedenskonferenz.

— Die Gastwirthe in Como befinden sich in großer Verlegenheit; seit Sonntag streifen die Kellner und Köche. Die ersten Cafes und Restaurants der Stadt mußten infolge Mangels an Dienstpersonal schließen. Der Auszustand ist um so peinlicher, als viele Fremde nach Como gekommen waren, um dem Gastspiel des berühmten italienischen Sängers Tamagno im Teatro sociale zu Gunsten des italienischen Spitals in Lugano beizuwohnen.

— Aus dem deutschen Schutzgebiet Kamerun wird hoher Besuch in Deutschland erwartet. King Akwa mit seinem Sohn, sowie König Kwala von Deido und drei jüngere Begleiter haben die Reise nach Deutschland angetreten. Zahlreich hatten sich die Eingeborenen am Ufer versammelt, und dicht besetzte Kanoes begleiteten die Scheidenden noch eine Strecke weit hinaus. King Bell ist bereits vorigen Monat nach Deutschland gereist. Akwas Sohn hat schon früher einige Jahre in Deutschland verlebt und Schulbildung genossen, und King Kwala will seinen Sohn in eine deutsche Schule geben.

— General Cronje, der mit seiner Frau wieder nach Klerksdorp zurückgekehrt ist, hatte mit einem Vertreter des „Bureau Vaffan“ eine Unterredung, in welcher er erklärte, er habe keinen Anlaß zu Beschwerden über die Behandlung, welche er während seiner Gefangenschaft auf St. Helena von den Engländern erfahren habe. General Cronje sagte, er sei mit den Friedensbedingungen völlig zufrieden und hege die feste Zuversicht, daß Buren und Engländer bald Hand in Hand arbeiten würden. Er freue sich, nach Südafrika zurückkehren und seinem Volke mit Rath und That beistehen zu können.

— [Der deutsche Soldat in China.] Von unseren Ostasiaten liegen günstige, bis Mitte Juli reichende Nachrichten vor trotz der tropischen Hitze. (In Tientsin und Shanhaikwan bis zu 45 und 47° C. im Schatten.) Die Cholera hat dank den vorzüglichen Einrichtungen nur einige wenige Opfer gefordert, und selbst diese waren nachweislich durch eigenes Verschulden (Beitreten der Chinesenstadt trotz ausdrücklichen Verbots) der Seuche erlegen. — Wir finden in dem Tient. W. Bl. einige sehr interessante Mittheilungen über einen Dauerritt, den Major Müller vom 2. ostas. Inf.-Reg. von Peking aus unternommen hat. Am 22. März trat derselbe von Peking den Marsch quer durch die Provinz Schansi nach der Mongolei an. Ueber das Benehmen der Bevölkerung finden wir Nachstehendes verzeichnet: Das Benehmen der Bevölkerung war überall gleich freundlich; die Leute waren allenthalben sehr bescheiden, ja ehrerbietig und zwar ganz besonders in den Gegenden, in denen im vorigen Jahr deutsche Truppen gewesen waren. Es war eine wahre Freude zu hören, welche allgemeine Achtung der deutsche Name und der deutsche Soldat in allen Schichten der Bevölkerung genoss. In dem Theil der Mongolei, den deutsche Reiterpatrouillen durchquert hatten, von Kalgan aus 200 Kilom. westlich (Expedition des General v. York), waren noch Alle ganz erfüllt von dem Eindruck, den die deutschen Reiter auf ihren großen Pferden und mit ihren langen Lanzen auf sie gemacht hatten. Es hatte

die höchste Verwunderung erregt, daß diese so furchtbar ausschauenden Reiter nicht Alles niedergerannt, geworbet und geplündert, sondern sich mit dem, was sie für sie und ihre Pferde brauchten, begnügt hatten. — Geradezu Liebe und Verehrung für den deutschen Soldaten fand Major M. in den Ortschaften zwischen Wulaishan und Baotingsu, die längere Zeit von deutschen Soldaten besetzt gewesen waren. Hier war die Aufnahme wie in der Heimath in guten Manöverquartieren. Ueberall strömte die Dorfjugend zusammen und begleitete uns durch den Ort und noch weit darüber hinaus. Vor den Häusern standen die Dorfbewohner und fragten nach den Namen deutscher Soldaten, die bei ihnen im Quartier gelegen hatten, und über deren Verbleib sie von Major M. die genaueste Auskunft haben wollten. — Am 10. Mai traf Major M. wieder in Peking ein, nachdem er in 50 Tagen 2250 km zurückgelegt hatte. Auch diese Schilderung bietet wieder eine glänzende Rechtfertigung unserer braven China-Kämpfer, deren guten Ruf Neid und Bosheit zu verlästern sich erkühnt hatte.

Die eigenartigen Dämmerungserscheinungen, die aus manchen Gegenden gemeldet werden, und höchstwahrscheinlich durch die beim Ausbruch des Mont Pelé in die Luft geschleuderten Staubmassen hervorgerufen werden, erinnern wieder an die überaus prächtigen, einzigartigen optischen Phänomene, die bei resp. nach dem furchtbaren Ausbruch des Krakatoa im Jahre 1883 auf der ganzen Erde beobachtet wurden. Diese Dämmerungserscheinungen bringt in einer geradezu meisterhaften, farbigen Illustration das Heft 10 des schon jetzt außerordentlich populär gewordenen wissenschaftlichen Prachtwerkes „Weltall und Menschheit“. (In Verbindung mit hervorragenden Fachgelehrten. Herausgegeben von Hans Kraemer. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.) In Heft 9, 10 und 11 behandelt der bekannte Geologe Prof. Dr. Sapper die Erforschung der Erdrinde und bietet des Interessanten so viel, daß ein Aufzählen an dieser Stelle unmöglich ist. Wie Wind und Wetter, wie der ewig sickernde Tropfen auf die Dauer zu einem mächtigen Bildbauer werden, die die Jähe im Antlitz der Erde verändern, dort Felsen zernagen, hier mächtige Steinblöcke aushöhlen und unterminiren, wird in den neuen Heften in musterhafter Weise zur Darstellung gebracht. Vom Winde ausgehüllte Gesteine, vom Regen durchfurchte Felsen, Gletscher und Gletscherwirkungen, Wellen und Wellenwirkungen, seltsame Gesteinsformen und vieles andere ist in schwarzen und bunten Bildern wiedergegeben. Hochinteressant ist auch die farbige Tafel, die Himmel und Erde nach der eigenartigen Anschauung der Babylonier zeigt, mit der auf dem Wasser schwimmenden Erde und der darüber gestülpten Himmelskugel. Ganz besondere Verdienste erwirbt sich der Verlag dadurch, daß er Facsimiles seltener Bilder aus vergangenen Jahrhunderten reproduziert. So enthält das Heft 10 ein Facsimile des Scheuchzerschen „Beingerüst eines in der Sündflut ertrunkenen Menschen“ vom Jahre 1726. Hochwillkommen sein wird gerade jetzt, wo die abnorme Witterung das Interesse auf die meteorologischen Vorgänge lenkt, die in Heft 11 enthaltene große farbige Regenkarte, die die Verteilung der Regenmenge auf der Erdoberfläche sehr übersichtlich erkennen läßt. Gerade die Fülle der Illustrationen — das Neuenwerk wird in seinen 100 Lieferungen deren 2000 enthalten — macht dieses epochemachende Buch so überaus populär.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kokebestellungen

für Lieferungen vom September d. J. ab an hiesige Bewohner werden von uns entgegengenommen.

Der Preis beträgt: Für zerleinerte und gefiebte Koke, für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, der Zentner 1 M., Stückkoke, der Zentner 90 S. ab Gaswerk.

Für Fuhrlohn und Verbringen der Koke in das Haus wird per Zentner 10 S. berechnet.

Die geringste Menge Koke, welche in das Haus gebracht wird, beträgt 3 Zentner.

Lieferungen von 1500 kg und mehr auf einmal in oben bezeichneten Kokeforten ab Gaswerk bleiben besonderer Preisfestsetzung vorbehalten. Durlach den 2. September 1902.

Stadt. Gaswerk:

Klna.

Durlach. Steigerungs-Ankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben der Waldhüter Johann Adam Meier Wittwe, Katharina geborene Fric in Durlach, am Samstag, 6. September 1902, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Durlach

nachbeschriebene Grundstücke freiwillig versteigern. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Die übrigen Steigerungsbedingungen sind im Amtszimmer des Notariats Durlach I einzusehen.

Gemarkung Durlach.

1. Lgb. Nr. 672 a. 7 a 25 qm Gartenland in den Ehrens-

gärten, ej. Nr. 670 Graben, aj. Nr. 673 c. Anschlag 2500 Mt. Dieses Grundstück ist zu Bauplatz besonders geeignet.

2. Lgb. Nr. 5245 a. 13 a 92 qm Ackerland im unteren Bauer, ej. Nr. 5244, aj. Nr. 5247. Anschlag 350 Mt.

3. Lgb. Nr. 5249. 6 a 91 qm Weinberg dajelbst, ej. Nr. 5248, aj. Nr. 5250, Anschlag 150 Mt.

Durlach, 21. Aug. 1902.

Großh. Notariat I:

Schmitt.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 5. September, Nachmittags 2 Uhr, werden im Versteigerungslokal Herrenstraße Nr. 26 (Hinterhaus) nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 silberne Herren- und 2 Schwarzwälderuhren, 1 Sekretär, 1 1thüriger und 2 2thürige Kleiderschränke, 1 Kommode,

1 Waschkommode, 1 Kommode mit Schreibpultausatz, 1 Stehpult, 1 Sopha mit 6 Stühlen, 1 Kanapee, 1 Kinderbettlade, 2 eiserne Bettstellen mit Matrassen und Bettwerk, viereckige Tische, Hocker, Schmel, 1 großer nußbaumener Tisch, 2 Koffer, 1 Spiegel, Bilder, 1 eiserner Herd, 1 Gasherd, 1 Küchenschaff, 1 Stange, 1 Zuber, 1 Fahrrad, 1 Leiter, 1 Futterschneidmaschine, 1 Futtertrog, Auslagekästchen, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Faß von 93 Liter, 1 Badewanne und sonst noch Verschiedenes. Durlach, 2. Sept. 1902. Max Altfelig, Waisenrath.

Privat-Anzeigen.

Ein noch neuer Sportwagen ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Einfach möblirtes Zimmer zu vermieten

Palmalienstraße 7, 1. St.

Ehem. 11er!

Diesen ehem. 11er, welche sich am 18. Okt. am Rgts.-Fest zu beth. wünschen, aber noch nicht angemeld. sind, können sich bis 15. Sept. bei Hr. Kratt z. gold. Löwen noch nachträglich anmelden.

Den schon Angemeldeten wird bemerkt, daß, nach Befragen, sie mit der gelösten Fahrkarte den Eilzug benutzen können, der 6³⁰ Uhr Morgens in Durlach abfährt und 6³⁰ Uhr in Raftatt ankommt.

Dem Regiment ist die Ankunft der hies. Teilnehmer für diesen Zug gemeldet statt 7³⁰ Uhr.

Der Vorst. d. Mil.-Ver.

Ziehung 4., 6., 7., 8. und 9. October in Berlin im Ziehungssale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 500 000 Loose.

9^{te} Wohlfahrts-

Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

16,870 Goldgewinne ohne Abzug Mark

575000

Hauptgewinne: Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240000

Loose versendet: Haupt-Debit

Ad. Müller & Co.

Darmstadt, Neckarstr. 11 u

Hamburg, Gr. Johannisstr. 21

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Von großem Fange

Blaufelchen, Blaufelchen,

Soll. Schellfische,

lebende

Maie, Karpfen etc.,

Kieler Sprotten & Bücklinge,

neue

Bismarckharinge,

Rollmöpfe

eingetroffen bei

Osk. Gorenflo,

Großherzog. Hoflieferant.

Mainzer Handkäse,

5 Stück 20 S., 100 Stück (Kiste)

3,25 M.

Philipp Luger & Filialen.

Süßer Apfelwein

von der Apfelweinkelterei Karl Wagner, das Liter zu 30 S über die Straße, wird von heute ab verabfolgt.

Gasthaus zum Engel.

Ochmdgras,

2⁷ Morgen, zu vermieten

Lammstraße 38.

Dieselbst ist eine Wohnung mit

aller Zugehör zu vermieten.

Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält folgende werthvolle Separat-Beiblätter und zwar

kostenfrei:

Abonnement 5 M. 75 Pf. vierteljährlich bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Jeden Montag . . . Der Zeitgeist
 Jeden Mittwoch . . . Technische Rundschau
 Jeden Donnerstag . . . Der Welt-Spiegel
 Jeden Freitag . . . ULK
 Jeden Samstag . . . Haus Hof Garten
 Jeden Sonntag . . . Der Welt-Spiegel

Mark Twain's neuester Detectiv-Roman.

Im Roman-Fenilleton des IV. Quartals erscheint neben anderen Werken erster Autoren Mark Twain's neuester Detectiv-Roman: „Des Treulosen Ende“, eine äusserst fesselnd geschriebene Arbeit in welcher der aus dem „Hund von Baskerville“ bekannte Sherlock Holmes wiederum eine wichtige Rolle spielt. Alle Scenen des Romans sind mit grosser Schärfe und Lebendigkeit gezeichnet und halten den Leser bis zum Schluss in ungeminderter Spannung.

Neuheiten

Damen- & Herrenkleiderstoffen

empfehle in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen. Muster gerne zu Diensten.

Christ. Oertel,

Filiale: Werderstr. 48. Karlsruhe, Kaiserstraße 101/103. Filiale: Werderstr. 48.
 Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.
 Uebernahme ganzer Aussteuern.

Eine Viertel Million baar!

M. 200,000, M. 150,000, M. 100,000 baar sind mögliche Höchstgewinne in der

Darmstädter Schloßfreiheitsgeldlotterie

in der II. Ziehung vom 18. bis 22. September a. c.

Auf ca. 7 Loose 1 Treffer.

Loose à 6.—, 12.—, 30.— und 60.— offerirt

Carl Götz,

Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

Ausflugsort und Restauration

Gut Werrabronn (Werrhäusel),

halbwegs Durlach-Weingarten, sehr schön dicht am Walde und an der Staatsstraße gelegen, erreicht man entweder direkt von den vorg. Orten aus oder auf prachtvollen Waldwegen, einerseits von Hagsfeld oder Blankenloch, andererseits von Grözingen oder Berghausen oder von Föhlungen aus in ungefähr jeweils einer Stunde.

Schutzmarke. Prämiirt mit den höchsten Ehrenpreisen!



J. ANDEL's überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit:

Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle lästigen und schädlichen Insekten.

Echt zu haben in Durlach nur bei

W. Pohle, Hauptstrasse 66.

Gesucht für 1. October eine herrschaftliche Wohnung mit 5 bis 6 Räumen, Küche und Zubehör. Offerten unter Sch. 100 an die Expedition dieses Blattes.

In einem Neubau sind 2 schöne Wohnungen sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Waldhornstraße 59 im Baden.

Fromage de Brie

in Glasdojen — hervorragende, empfehlenswerthe Neuheit, empfiehlt

Osk. Gorenflo,

Großherzog. Hoflieferant.

Verlobungsringe, Pathen-, Hochzeits-, Verlobungs-, Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke

in grösster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Fischer,

Goldschmied, Hauptstrasse 26.

Anausbirnen

hat zu verkaufen

J. Guckes, Herrenstr. 20.

Frische Tafeläpfel,

per Pfd. 10 und 12 S., eingetroffen-

Philipp Luger.

3 Ziegen

und ca. 10 Btr. Heu sind wegen

Umzugs zu verkaufen bei

J. Gräber, Thomashof.

Redaktion, Druck und Verlag von A. D. u. S., Durlach